



Napoli 19. Jänner
86.

Gestern abends wollte
ich mich vom Meister verabschie-
den — Er sagte, nun machen wir
noch einen letzten Robber zusammen
vor Ihrer Abreise und wir spielten
noch Whist zum letzten Male —
Er fährt Donnerstag hier ab und
bleibt auf mehrere Tage zuerst
in Florenz, dann in Venedig
und in Görz und fährt von hier
nach Pest. — Dann verabschie-
dete er sich ungemein herzlich
von mir, dankte sehr für meine
Schreibereien und machte mir

sehr liebe Complimente über
meine „Mitarbeiterenschaft.“
Ich sass schon unten
und packte ein, da liess er mich
plötzlich heben und lud mich
feierlich zu einem Abschieds-
Frühstück für heute morgen
 $\frac{1}{6}$ h früh ein, wo ich wie ich
ihm sagte fahren wollte. Heute
morn — es war ein wunderbarer
Morgen — empfing er mich nie-
dig lich und förmlich ganz ver-
legen u. sprach „Sie müssen sich
Neapel anschauen — nur bitte
machen Sie mir gar keine Be-
merkung.“ — Dabei steckt er





mir ganz verwunderlich gerend
plötzlich ein Couvert in die
Rock-Tasche und küsst mich
heftlich — im Couvert steckt
Guth waren sage 100 Francs
dann pappete er mir so lieb
zu und schärfte mir unendlich
versorglich tüchtig ein, ich müßte
mir auf der ersten Station Semeln
kaufen — Er war so väterlich lieb,
dass ich ganz weg war. —

So sitze ich denn hier — und
schreibe Euch noch genau, wenn
ich hier abgefahren bin — mei-
nen Koffer habe ich versperret
im Hotel in Rom gelassen u.

